

30 Und er sprach: Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden? 31 Es ist wie mit einem Senfkorn: Wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samenkörnern auf Erden; 32 und wenn es gesät ist, so geht es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, sodass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

Markus 4,30-32

Liebe Gemeinde,

wir feiern Kirchweihfest. (Zudem durften wir heute 2 Kinder die Heilige Taufe empfangen.) Diese beiden Anlässe legen uns dieses Gleichnis aus, wie es den Hörern damals noch verborgen geblieben war. Keiner von den Jüngern Jesus hätte es sich damals wohl vorstellen können, was für uns heute geradezu selbstverständlich ist. Nämlich, dass einmal aus der kurzen Zeit seines irdischen Wirkens Jesu in aller Welt Kirchen geweiht und Menschen darin zur Heiligen Taufe gebracht werden. Dass der erste Tag der Woche in Gedenken an seine Auferstehung an als Tag des Gottesdienstes und der seelischen Erhebung ein freier Tag sein wird und dass die Botschaft des Evangeliums letztlich die Botschaft ist, die Bestand hat im Gegensatz zu allen menschlichen Heilsversprechen und Parolen, von denen nichts bleibt als Schall und Rauch. Jesus hatte es selbst gesagt, dass es sein Wort ist, das bleibt und Bestand hat. Es ist das Wort, das die Vernunft des Menschen vernimmt als ein kleines, nahezu schwach erscheinendes Wort und man geneigt ist es a Anfang gar nicht zu beachten. Doch gegen allen Augenschein wird daraus Großes, das wir heute im Rückblick auf die Geschichte unserer Kirche mühelos sehen können.

Bis heute ist dieses Gotteshaus ein lebendiger Ort. Unsere Kirche gibt selbst Zeugnis davon, dass hier mehr dahinter steckt als menschliches Bemühen. Diese Kirche bezeugt aber nicht nur Geschichte, sie weist vielmehr auf hin, was kommt – sie ist Blick in den Himmel. Das Größte aber ist, dass wir hier durch Wort und Sakrament die Gegenwart des lebendigen Gottes zu unserem Heil erleben. Sie ist ein Ort an dem uns Zeit geschenkt wird. Alle Lebenszeit ist ein Geschenk an uns. Doch ein ganz besonderes Geschenk an uns ist die Zeit der Anbetung – des Gottesdienstes – Zeit für das Wirken des Wortes Gottes an uns. Das ist keine vertane Zeit sondern eine geheiligte Zeit. Diese Zeit hat die Eigenschaft jenes Senfkorns von dem Jesus spricht. In der Zeit in der Glauben gestärkt und lebendig wird, steckt Kraft und Leben – ewiges Leben! Gott, der Ewige und Allmächtige gegenwärtig in meinem Leben, der war, der ist und der kommt: Dessen NAME lautet: ICH BIN wird für mich zum DU bist und letztlich zum ICH bin da, weil DU der bist, der Du bist. Du bist der ICH bin für DICH. Dabei beginnt der Glaube immer wie die Geschichte eines Senfkorn. Denn Gott ist nicht ein Gott, der uns überwältigt und zum Glauben zwingt. Er ist ein Gott der bei uns Heim und Glauben sucht und uns so wirklich HEIMSUCHT und vorbereitet auf die Ewigkeit in Gemeinschaft mit IHM. ER selbst gibt uns dabe Anlass zum Glauben, Anlass zum Hoffen und Anlass zum Lieben, durch das Wort, dass er seinen Jüngern anvertraut hat.

Wir sehen und wir erleben bis heute aus dem Wort Glauben erweckt und aus dem Glauben erwächst und die sich die Qualität des Leben vollkommen erneuert. Über Bitten und Verstehen wird die Gnade Gottes wirksam und entfaltet sich in unserem Leben wie ein Senfkorn, wo wir dieses Wort im Glauben annehmen, im Herzen bewegen und weitersagen. Damit fallen Christen natürlich auf, denn in ihnen ist eine Stimme lebendig, die anders ist als das gewöhnliche menschliche Tönen. Die vielleicht leicht überhört werden kann oder für unzeitgemäß gehalten wird. Papst Benedikt fand 2006 bei seinem Besuch in München dafür folgenden Worten:

„Es gibt eine Schwerhörigkeit Gott gegenüber, an der wir gerade in dieser Zeit leiden. Wir können ihn einfach nicht mehr hören – zu viele andere Frequenzen haben wir im Ohr. Was über ihn gesagt wird, erscheint vorwissenschaftlich, nicht mehr in unsere Zeit hereinschend. Mit der Schwerhörigkeit oder gar Taubheit Gott gegenüber verliert sich natürlich auch unsere Fähigkeit, mit ihm und zu ihm zu sprechen.“¹

Nichts braucht es heute so sehr wie Anlässe zum Glauben, Hoffen und Lieben. Es könnte das kleine Senfkorn der Ermutigung durch einen Christen mitten im Alltag des Lebens. Ein Gedankenanstoß durch eine gute Frage oder eine Einladung zu einer Gemeindeveranstaltung oder einem Gottesdienst. Es könnte das kleine Senfkorn des Gebetes und das einer liebevollen Beziehung zu einem Patenkind oder zu einem Menschen sein, den Gott einem besonders aufs Herz legt. Das Senfkorn der Geduld mit schwierigen Aufgaben und der Sanftmut gegenüber schwierigen Zeitgenossen. Das Senfkorn der Treue und der dienenden Hingabe in schweren Zeiten der Ehe. Das Senfkorn der Keuchheit und der Selbstbeherrschung aus Ehrfurcht vor dem Leben und der menschlichen Geschlechtlichkeit als Abbild des unsichtbaren Gottes. Das Senfkorn der Freundlichkeit und Demut sich in Dienstnehmen zu lassen und Verantwortung zu übernehmen. Das Senfkorn der Freude und des Humors, die Gott in unsere Herz legt einfach dadurch, weil der Sieg am Kreuz schon errungen und ausgemacht ist und das Lachen uns darum nicht vergehen kann.

Wenn es uns zunächst vielleicht so scheint als sei dies alles wenig bedeutsam, so ist es doch eine Tatsache, dass solch kleine Dingen letztlich die Kraft zu Größerem bergen als das, was sich vielleicht gerade für groß hält oder sich dem vielleicht sogar entgegenstellt und sich uns sowieso aufdrängt will wie: Zorn, Ehrgeiz, Zwietracht, Parteiungen, Maßlosigkeit oder Neid. Damit Gottes Reich wirklich zu jedem kommen kann, hat es sich klein gemacht.

Gott schenkt sich uns durch Jesus. Das ist die Geschichte, die dieses Gleichnis im Kern erzählt. ER ist dieses Senfkorn. ER schafft die Frucht in unserem Leben. ER lässt sich finden in seinem Wort verbindet sich mit dem Wasser der Taufe, mit Brot und Wein am Altar, wir können sein Wort in deutscher Sprache vernehmen, damit wir in seiner Kirche den Anbruch

¹ Benedikt XVI. Predigt in München 10.09.2006: http://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2006/documents/hf_ben-xvi_hom_20060910_neue-messe-munich.html (Link 31.08.2023)

Predigt über Markus 4,30-32 im Rahmen des Sakramentsgottesdienstes (Heilige Taufe) zu Kirchweih 2023 in Schönfeld und St. Niklas

der neuen Schöpfung erfahren. Sein Wort bleibt in Ewigkeit und dies allein hat die Kraft uns durch zutragen und zu bergen.

Was noch in dieser Welt so kommt, weiß kein Mensch, doch was uns geschenkt ist, ist größer. ER ist gegenwärtig und wir sind es auch, weil ER ist. ER ist der, der kommt und wir sind es auch, wenn wir IHM hier nachfolgen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.